

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 3.

Winnenden, Dienstag den 10. Januar

1888.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1888 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1868 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1888 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin

kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 5. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt:
Jent.

Winnenden.

Wollene
Bettedecken,
Bügeldecken,
Reisedecken,
Wickeldecken,
Pferdedecken

empfehlen in großer Auswahl billigt
G. Mildenberger.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seinen selbst-
gebrannten

Fruchtbranntwein,

für dessen Reinheit garantiert wird
billigt. Fr. Pfähler.

Bis Lichtmess sucht jemand gegen 1 1/2
fache Güterversicherung

1200 Mark.

Näheres bei der Redaktion.

Ungefähr 30 Zentner

Heu & Stroh

hat gegen baar zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Revier Winnenden.

Eichenstammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 11. Januar
aus der Hardt: 3 Stk. I. Cl. 7,16 Fm.,
11 Stk. II. Cl. 20,22 Fm., 17 Stk. III. Cl.
18,24 Fm., 13 Stk. IV. Cl. 7,31 Fm.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag
auf dem Aldinger Weg.

Waiblingen.

Holzverkauf

aus den vordern Stadtwaldungen.

Aus dem Stadtwald „Hinterbuch“ kommt am nächsten

Freitag den 13. ds. Mts.,

von vormittags 10 Uhr an

im Lamm in Steineinach folgendes Holz zum Verkauf:

98 Rmtr. Pfahlholz,

69 Rmtr. sogen. Koller, 1,3 m lang und auch zu

Pfahlholz geeignet,

365 Rmtr. forchene Prügel,

13 Nummern forchene Reisach, geschätzt zu 2120

Wellen.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz schön
ist und vor dem Verkauf von dem Forstwächter auf Verlangen vorgezeigt
werden wird.

Den 5. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Für ein 15jähriges, kräftiges

Mädchen,

welches Lust zu den Haushaltungsgeschäften hat, sucht in einer geordneten
Familie eine Dienststelle bis Lichtmess.

Inspektor Faulhaber.

Ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen,

im Alter von 18 bis 24 Jahren,
welches in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist, wird bis Licht-
mess gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein geordnetes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird auf Licht-
mess gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine neumelte

Kuh

samt Kalb, unter zwei
die Wahl, setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.



Winnenthal.
Am Dienstag den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
wird
ein Kalb

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung.

Revier Winnenden.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Januar,
morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus in Winnenden aus Buch, Königsbrunn und Zwerenberg:
Fichten-Langholz: III. Cl. 4 Stck. 3,50 Fm., IV. a Cl. 49 Stck. 23,69 Fm., IV. b Cl. 139 Stck. 35,74 Fm., V. Cl. 156 Stck. 22,02 Fm., Sägholz: II. Cl. 1 Stck. 0,92 Fm., III. Cl. 1 Stck. 0,32 Fm.; **Forschen-Langholz:** IV. Cl. 301 Stck. 98,13 Fm., V. Cl. 6 Stck. 1,02 Fm., Sägholz: II. Cl. 1 Stck. 0,72 Fm., III. Cl. 3 Stck. 0,68 Fm.; **Eichen:** IV. Cl. 54 Stck. 12,54 Fm.; **Weißbuchen:** 3 Stck. 0,73 Fm.; **Birken:** 11 Stck. 2,69 Fm.; **Linden:** 2 Stck. 0,48 Fm.



Das Nadelholz ist nicht entrindet.

Die Forstwärter Frey in Deschelbrunn und Bürkle in Buchenbachhof zeigen das Holz auf Verlangen vor; Frey im Buch und Königsbrunn, Bürkle im Zwerenberg.

Winnenden.

Aufforderung.

Indem das alte Jahr zu Ende ist und ein neues begonnen, so möchte ich doch diejenigen von hier und Umgegend, welche noch an die Verheißungen Gottes glauben, und daß der Mensch der dieses glaubt zugleich mitwirken soll und muß, wenn er gegneten Anteil daran haben will, und zu dem Zweck möchten diejenigen sich mit mir darüber besprechen und die Worte des Tempels lesen, in welcher die Schritte, die im Sinn der Verheißungen sowie ihre Unternehmungen bezeichnet sind, wo man sieht, gegenüber andern christlichen Kirchen, daß sie etwas leisten zur Ehre Gottes und des deutschen Reichs.

Der Unterzeichnete:

David Schwyer,
Mitglied des Tempels.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **G. Huß,** Buchdrucker.

Sattler- Gesuch.

Tüchtige Sattler
finden dauernde Beschäftigung.
Meister erhalten Arbeit
außer dem Hause von
Simon Fleischer,
Stuttgart.

Leutenbach.

Eine schöne

Kalbel,



38 Wochen trächtig, hat als überzählig zu verkaufen
Georg Schnarrenberger.

Kalender für das Jahr 1888.

Der Volksbote mit Anhang kostet 20 J
Der lustige Stuttg. Bilderkalender " 20 "
Deutscher Hausfreund " 20 "
Feuerwehrkalender " 25 "

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss
in Winnenden.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh. besagt das der Flasche beil. Circ. Geg. Einfindung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1/2, 3 u. 5 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Depôts:

Apoth. Zahn u. Seeger in Stuttgart. — Engel-Apothete und Apoth. Otto in Heilbronn. — Apoth. W. Häberlen in Eplingen. — Apoth. Balz in Weil d. Stadt.

Ein jüngeres

Mädchen,

welches etwas vom Feldgeschäft versteht, oder eine ältere Person, welche keine zu hohen Ansprüche macht, wird bis Lichtmeß gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ungefähr 8 bis 10 Pfund schöne neue Bettfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht unnt. 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfa., 80 Pfa., 1 M. u. 1 M. 25 Pfa.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfa.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pfa.; silberweiße Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 J das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfa. und 2 M., Prima Ganzdaunen 2 M. 50 J.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 J, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss,** Buchdrucker

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Januar. Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei war zahlreich besucht. Gabler (Schorndorf) führte den Vorsitz, da Payer krank ist. Schickler gab einen Rückblick auf die Ereignisse im Lande. Resolutionen wurden gefaßt gegen Verlängerung der Legislaturperiode, gegen Verlängerung und Verschärfung des Sozialistengesetzes, gegen Beschränkung der Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, für Einführung der Berufung in Strafsachen, für Ueberweisung der Preß- und politischen Vergehen an die Schwurgerichte und für Entschädigung unschuldig Verurteilter. In Betreff der Landtagswahlen wurde die Abhaltung einer Landesversammlung im Herbst und energische Agitation beschlossen.

Stuttgart. Ueber die Einberufung der württh. Stände kann noch nichts verlauten; die Nachricht von einem Zusammentritt derselben, welcher auf den 17. Januar festgesetzt sei, ist auf zuständiger Information als unrichtig zu betrachten. Der Termin wird voraussichtlich anfangs Februar bekannt gegeben.

— Auf den württembergischen Eisenbahnen wurden im Monat November 1 075 372 Personen (November 1886: 1 009 580) und 347 503 (November 1886: 330 739) Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen im Personenverkehr betragen 713 965 (1886: 701 402) M., im Güterverkehr 1 644 728 (1 626 259) M., aus sonstigen Quellen: 244 688 (241 066) M., zusammen 2 603 379 M. gegen 2 568 727 M. im November 1886. Die Gesamt-Einnahmen vom 1. April bis ult. November betragen 22 291 499 M. gegen 22 197 003 M. im Vorjahr, was ein Plus von 94 496 M. ergibt. Bei der Post- und Telegraphenverwalt-

ung wurden im November 653 126 M. gegen 602 129 M. im Vorjahr eingenommen. Die Gesamteinnahmen von April bis November stellten sich auf 4 846 132 M. 48 J gegen 4 589 278 M. 48 J im Vorjahr, was ein Plus von 256 854 M. Mark für dieses Jahr ergibt.

Stuttgart, 7. Januar. (Lebensrettung.) Eine Mannschafft der Ruder-Gesellschaft „Vorwärts“ von Stuttgart, welche sich am gestrigen Sonntag behufs einer Übungsfahrt mit ihrem vierer Boot „Falke“ auf dem Neckar befand, war in der glücklichen Lage, einen durch unglücklichen Zufall in der Nähe der Inselspitze in den Floßkanal gestürzten und bereits erstarrten älteren Herrn von Stuttgart unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens retten zu können. Die ersten Wiederbelebungsversuche wurden von den Rudernern an Ort und Stelle vorgenommen und waren, namentlich infolge Erzeugung künstlicher Atmung insofern von Erfolg gekrönt, als der Verunglückte von den Rudernern ins Leuzisehe Bad, Berg, gebracht, unter thatkräftiger Unterstützung dessen Besitzer und eines herbeigerufenen Cannstatter Arztes wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Schließlich wurde der Verunglückte mittels einer Droschke ins Katharinenhospital nach Stuttgart befördert.

Tübingen. Die „Chronik“ schreibt: „Ein sonderbares Vergnügen bereitete sich am 3. ds. ein hiesiger Einwohner. In Folge einer Wette zwischen mehreren Kameraden machte sich derselbe trotz der Kälte anheißig, gegen eine Flasche Wein ein Bad in der Ammer zu nehmen. Die Wette kam auch zu Stande, allein im Begriff, in die kalten Fluten zu steigen, verlor er, auf dem gefrorenen Steg ausgleitend, das Gleichgewicht und stürzte kopf-

über in den hochgehenden Bach, so daß er sich nur mühsam wieder auf die Füße zu bringen vermochte. Trotz der unvorhergesehenen und deshalb um so peinlicher wirkenden Abkühlung ließ sich der Wettleustige in seinem Vergnügen nicht stören und plätscherte lustig in der Ammer umher, bis er die Wette gewonnen zu haben glaubte. Von seinen Wettbrüdern gefolgt, eilte er triefend nach Hause, kleidete sich um und ließ sich sodann die redlich verdiente Flasche Wein schmecken, ohne (bis jetzt) weitere Folgen des kalten Bades zu verspüren.

— Oberamtspfleger und Landtagsabgeordneter Bogt von Kottlenburg war am 3. ds. bei der Rechnungsabhör in Niedernau und kam von dort angegriffen zurück. Er legte sich alsbald nieder; um 5 Uhr Abends fand man ihn tot in seinem Bette, an einem Schlaganfall verschieden. Er ist Anno 1824 geboren und seit 1852 Oberamtspfleger. Der Kammer gehörte er seit 1868 an, mit einer Pause von 1876—1882.

Derdingen, 4. Jan. Bauer K... von hier verließ kürzlich bei großer Kälte in einem Anfall von Geistesstörung nachts seine Wohnung und rannte, nur mit Strümpfen bekleidet, im Schnee nach dem ca. 3—4 Stunden entfernten Bahnbrücken, von wo er in jämmerlichem Zustand mit erfrorenen Füßen wieder hierher geliefert wurde. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Illingen, 4. Jan. Wundarzt Bügel von hier stürzte vor einigen Tagen in Mühlhausen a. G., wo er einen Patienten besuchte, die frisch aufgewaschene und dann gefrorene Treppe hinab, wobei er sich einen Rippenbruch und innere Verletzungen zuzog, so daß er schwer krank darniederliegt.

Gerabronn, 6. Jan. Die wegen Verdachts des Kindsmords verhaftete hiesige Dienstmagd hat nun

zugestanden, daß sie ihr Kind sofort nach der Geburt im Stall der Bärenwirtschaft erwürgt und mit dem Kopf mehrmals auf den Boden gestoßen hat. Den Leichnam verbergte sie alsdann in dem Futtertrog, wo er von dem Stationskommandanten und dem Dienstberrn aufgefunden wurde.

— In Spielbach, N. Gerabronn, wurde beim Fällen von Eschen im Walde der Holzhauer Bach von einem zu Fall kommenden Baume so unglücklich getroffen, daß er alsbald tot war. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Buchau. In dem benachbarten Oggelshausen schloßen sich in der Neujahrnacht zwei Brüder, der eine zwei, der andere einen Finger weg.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Januar. Nach Berichten aus San Remo über das Befinden des Kronprinzen haben sich Katarth und Schleim wesentlich gebessert, so daß heute bei dem sehr schönen warmen Wetter eine Ausfahrt gemacht werden konnte. Vorläufig sind keine Befürchtungen für das fernere Befinden des Kronprinzen vorhanden. Dem B. T. wird gemeldet: „Alle Anzeichen im Kehlkopf selbst, an den Stimmbändern, an dem Taschenbände und in der Luftröhre, dann das Verschwinden der Drüsen-Anschwellungen, die Vernarbung der Geschwüre und andere Symptome machen es sehr wahrscheinlich, daß das Leiden des Kronprinzen nicht krebsartiger Natur, kein Carcinom, sondern ein eigentümlicher, seltener Fall von Perichondritis (Knorpelhaut-Entzündung) ist. Da die totalen Verdickungen an einzelnen Stellen der inneren Peripherie des Kehlkopfes nicht ganz verschwinden, sondern sich erneuern und an verschiedenen Stellen wieder austreten, so liegt nur die Befürchtung vor, daß dadurch mit der Zeit der Luftkanal verengt werden könnte. Doch bei solchen, wie bisher langsam entstehenden Verdickungen, die auch wieder teilweise beseitigt werden, gewöhnt sich der Patient nach und nach an eine geringere zum Atmen notwendige Quantität von Luft, so daß selbst der teilweise verengte Luftkanal genügende Luft zuführt, ohne die Notwendigkeit irgend welcher künstlicher Mittel behufs Zuführung von Luft. Anders wäre es, wenn neue Verdickungen sehr rasch und plötzlich entstehen sollten.“

Berlin, 5. Jan. Die Londoner Nachrichten, wonach der französische Botschafter in Berlin, Herbet, im Auftrage des Präsidenten Carnot dem Kaiser Wilhelm erklärt habe, unter seiner Präsidentschaft werde kein französisches Kabinett eine Kriegspolitik einschlagen, werden an unterrichteter Stelle bestätigt.

— Aus Berlin, 5. Jan., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte das Antwortschreiben des Kaisers auf die Neujahrsvresse der Stadtverordneten zur Verlesung, worin es heißt: Tief gerührt habe den Kaiser besonders die innige Teilnahme an der schweren Erkrankung des Kronprinzen. Der Allmächtige, dessen Rathschluß unerforschlich, habe damit über den Kaiser und sein Haus eine ernste Prüfung verhängt. Groß sei der Schmerz des Kaisers über die Heimführung, welche den Kronprinzen nun schon seit langer Zeit von der vollen Ausführung seiner Berufspflichten und von der Heimat fernhalte. Mit dem ganzen Volke, welches in seltener Einmütigkeit dem Kronprinzen seine mitfühlende Liebe zu erkennen gegeben, hoffe der Kaiser zu Gott, daß er in seiner Weisheit Alles zum Besten wende.

— In der Rhein.-Westf. Ztg. lesen wir: Ein interessantes Wort Bismarck's circulierte in Berliner Militärcreisen, von dem die weitere Oeffentlichkeit doch Kenntnis erhalten sollte. Fürst Bismarck wurde wegen der schwankenden Haltung Frankreichs interpelliert, dessen man nie sicher sein könne; vornehmlich auf die militärischen Anstrengungen Frankreichs wurde hingewiesen. „Für ihn existiere der maßgebende militärische Gesichtspunkt nicht,“ sagte darauf der Kanzler, „daß Deutschland Frankreich überlegen ist. Der einzige Gesichtspunkt, aus dem die Sache anzusehen, sei die Thatsache: Wenn Deutschland es mit einem ungerechten Angriff, von welcher Seite immer her zu thun hat, ist es im Stande, das Doppelte und Dreifache dessen zu leisten, was ihm durch Militärgesetze auferlegt werden kann.“ Die beste Friedensgarantie, setzte Bismarck mit einem gewissen Sarkasmus hinzu, sehe er in dem Pulver, das für die Rebelgewehre bestimmt ist: das verliert nämlich nach kurzer Lagerung seine Explosivkraft.

— Segeltuch zur Fußbekleidung der Armee beabsichtigt nach einer Mitteilung in „Uhländs Industrieller Rundschau“ die deutsche Heeresverwaltung zu verwenden, wie dies in einzelnen anderen Ländern bereits geschieht. Es wird auf ein festes, wasserbicht gewebtes und präpariertes, braungefärbtes Tuch reflektiert, und demnächst wird der Bedarf für den Versuch in Submission vergeben werden.

— Ueber den Gebrauch ausländischer Maße und Gewichte seitens der Handeltreibenden hat der Handelsminister eine Circularverfügung erlassen, worin hervorgehoben wird, daß es nur darauf ankomme, die Anwendung unvorschriftsmäßiger Meßgeräte im öffentlichen Verkehr zu hindern. Danach sollen auch die Revisionen beschränkt werden, und sind ausländische, mit dem Nichtstempel nicht versehene Maße und Gewichte nur dann zu beanstanden, wenn sie sich an solchen öffentlichen Verkehrsstellen vorfinden, an welchen Waaren nach Maß oder Gewicht umgesetzt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der sogenannte Promessenhandel und der Verkauf von Anteilscheinen an Lospapieren, welcher bekanntlich in Deutschland, insbesondere in Preußen, verboten und unter Strafe gestellt ist, wird neuerdings von den Niederlanden aus, namentlich von einer Anzahl Firmen in Amsterdam (Gruenhut u. Cie., J. Stern, Gruen u. Cie., Lotenbank „Fortuna“ u. A.) in schamloser Weise betrieben. Zahlreiche Personen in Deutschland, und zwar gerade aus den ärmeren Klassen, lassen sich immer wieder durch die verlockenden Anpreisungen dieser Firmen oder ihrer Agenten das Geld aus der Tasche ziehen. Wenn dann die Zusendung des versprochenen Wertpapiers nicht erfolgt und der erhoffte Gewinn ausbleibt, wenden sie sich um Hilfe an die kaiserlichen Consulate, die aber der Natur der Sache nach eine solche nicht gewähren können, da die betreffenden Firmen selbstverständlich für gütliche Einwirkungen unzugänglich sind, die niederländischen Behörden aber ein strafrechtliches Einschreiten gegen die Losverkäufer ablehnen und die Geschädigten auf den kostspieligen und meist ebenfalls aussichtslosen Weg des Civilprozesses verweisen.

Meß, 7. Jan. Auf Fort Manteuffel explodierte heute früh zwischen 10 und 11 Uhr ein Pulvermagazin, wobei ein Feuerwerker und Soldat tot blieb. — Die Rindvieheinfuhr aus Frankreich ist verboten.

Köln, 7. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 6. Januar: Soeben ist Befehl eingetroffen, daß beim Gardekorps der älteste Mannschaftsjahrgang am 30. Dez. alten Stils zu entlassen ist. Sonst pflege die Entlassung erst anfang März zu erfolgen.

Danzig, 4. Jan. Bei einem in voriger Nacht in der Kleinen Krämergasse stattgehabten Brande ist das Ehepaar Paradies erstickt. Mehrere andere Personen mußten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten und trugen dabei leichte Verletzungen davon.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Von den 20 türkischen Offizieren, welche für die nächsten drei Jahre dem deutschen Heer zur Ausbildung eingereiht sind, hat das 1. baltische Infanterie-Regiment Nr. 81 hier am 1. Dez. v. J. den Lieutenant Hilmi erhalten. Er ist ein hübscher junger Mann mit tiefschwarzem Haupthaar und Schnurrbart. Seine intelligenten, durchdringenden Augen sind dunkel und besonders den Frauen interessant. Hilmi spricht etwas deutsch und läßt sich, da Muhamed bekanntlich seinen Gläubigen den Wein verboten hat, die bayerischen Biere recht wohl schmecken. „Können Sie viel davon vertragen?“ fragte ihn kürzlich ein Offizier des Regiments. „O ja“, erwiderte der Türke mit seinem eigentümlichen Accent, „wei Glas!“ Die Mäßigkeit des Türken und die Vorstellung von seinem eigenen, großen Bierdurst erregte nicht geringe Heiterkeit. Man glaubt, daß ein längerer Aufenthalt in Frankfurt a. M. seinen Bierappetit stark vermehren wird, trotz seiner sehr schlanken Taille, um welche ihn mancher Kamerad der Armee beneiden könnte.

San Remo, 6. Jan. Das Befinden des Kronprinzen ist andauernd gut. Der leichte Katarth, welcher sich während der letzten kalten Tage eingestellt hatte, ist gänzlich gewichen. Da jetzt Sommerwetter ist, hat der Kronprinz seine regelmäßigen Spaziergänge wieder aufgenommen. Man erwartet hier den Großherzog von Baden.

Utrecht. Ueber den Zusammenstoß von 2 Eisenbahnzügen bei Ruinerwold geht der R. Ztg. folgende nähere Nachricht zu: Der Schnellzug 50 verließ Meppel mit einer Verspätung von 30 Minuten und sollte statt

auf Station Echten auf Station Roelange mit dem Personenzug 279 Groningen-Meppel kreuzen. Letzterer Zug dampfte indes an Roelange vorbei und hielt ungefähr 1000 Meter vor Ruinerwold. Der Maschinist des Schnellzuges bemerkte die Gefahr zu spät. Trotz vollen Gebrauchs der Westinghouse-Bremse lief der Schnellzug auf den Personenzug; ein gewaltiger Stoß erfolgte, wobei die beiden Zugmaschinen und vier Personenwagen gänzlich zertrümmert wurden. Der Maschinist und zwei Zugbedienstete des Schnellzuges wurden hierbei getötet, acht Reisende schwer und eine größere Zahl leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich auffälligerweise keine Personen, welche die dritte Wagenklasse benutzten. Der Schaden an Zugmaterial wird auf 150 000 Gulden geschätzt. Erstreulicherweise ist die Zahl der Getöteten nicht so groß, wie ursprünglich angenommen.

Wien. Nach einer Meldung hiesiger Zeitungen hätte der von Petersburg zurückgekehrte Militärattaché Oberst Zujew vom Zaren den Auftrag, dem Kaiser Franz Joseph über die militärischen Maßregeln Rußlands friedliche Erläuterungen zu geben; die Stimmung sei heute im allgemeinen weit hoffnungsvoller.

Wien, 4. Jan. Der offiziöse Wiener Correspondent des „Glas“ berichtet: Der aus Petersburg nach Wien zurückgekehrte russische Militärattaché äußerte, der Zar habe ihm während der Abschieds-Audienz gesagt: „Ich erlaube und ermächtige Sie offen zu erklären, daß ich kriegerische Intentionen nie hatte und keine habe.“ Einem Wiener Telegramm des „Glas“ zufolge sind Deutschland und Oesterreich übereingekommen, zeitweilig eine russische Okkupation Bulgariens zu gestatten und zwar nicht einseitig, sondern in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten.

Wien, 5. Januar. Den beiderseitigen Parlamenten wird unmittelbar nach ihrem Zusammentritte eine Vorlage zugehen, welche die Einberufung der Reservisten zum Gegenstande hat. Dies hängt mit den Schießübungen der Reservisten mit dem Mannlicher-Gewehr zusammen. — In Czernowiz wurde ein russischer Spion verhaftet, bei welchem verschiedene Pläne und Schriftstücke vorgefunden wurden.

Wien, 6. Jan. Die „Presse“ antwortet den russischen Blättern, welche die bosnische Frage aufgeworfen haben, daß die Stellung Oesterreichs in Bosnien auf dem Artikel 25 des Berliner Vertrages beruhe und an keinen Termin gebunden sei. Das Okkupationsmandat könne niemals das Objekt einer Kompensation direkter oder indirekter Natur sein, auch nicht Gegenstand einer internationalen Kündigung werden. Wollte Rußland eine Verständigung, dann sei die Basis dafür nicht in Bosnien, sondern im Berliner Vertrag, dessen Aufrechterhaltung in Petersburg so entschieden betont werde, zu finden.

Wien, 7. Jan. Der Putschversuch Nabulow's scheint die bulgarische Regierung nicht überrascht zu haben. Es ist Thatsache, daß seit zwei Wochen ansehnliche Sendungen Artillerie, Munition und Truppen aus den Donauefungen nach Warna und Burgas dirigiert worden sind. Die Maßregeln zur Ueberwachung der Küste des Schwarzen Meeres sind verschärft worden.

Wien, 7. Jan. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mitteilt, soll Fürst Lobanow beim vorgestrigen Hofdiner geäußert haben, der Kaiser werde die Ueberzeugung erlangen, daß die friedlichen und freundschaftlichen Versicherungen, die er (Lobanow) zu überbringen die Ehre hatte, durchaus loyal und begründet seien. Wir wird bestätigt, daß von Berlin aus eine diplomatische Aktion eingeleitet sei, welche bezweckt, eine dauernde Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland herzustellen.

Brünn. Infolge der großen Kälte während der letzten Tage sind in Mähren und Schlesien mehrere Verluste an Menschenleben vorgekommen. Nächste Komorau erfroren acht Bizeuner in ihrem Lager.

Paris, 5. Januar. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Algier, 4. Jan., telegraphiert: In Inseymour ist ein Deutscher Namens Hoffmann verhaftet und dann in Satharas dem Gericht übergeben worden. Zahlreiche Aufzeichnungen und Croquis von Algerien sollen bei ihm gefunden sein; er ist im Besitze einer Anweisung eines Berliner Bankhauses im Betrage von 1500 Fr. auf den Credit Lyonnais.

Paris. Die Erard'sche Pianofabrik wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Gegen 1500 Instrumente wurden ein Raub der Flammen.

— Die Nachricht über den Brand der Erard'schen Pianoforte-Fabrik in Paris stellt sich als

übertrieben heraus, die Zahl der zerstörten Instrumente ist in den Depeschen viel zu hoch angegeben und beläuft sich der entstandene Schaden nach den Pariser Blättern auf höchstens 10 000 Francs.

Paris. Das sechsjährige Söhnchen eines angesehenen Geschäftsmannes versteckte sich, um nach Kinderart sich suchen zu lassen, in den zufällig offenen Geldschrank seines Vaters. Letzterer wurde schnell zu einem Geschäft abgerufen und schloß den Schrank zu, ohne zu bemerken, daß er das Kind einschloß, welches kein Zeichen gab. Als die Nacht hereinbrach, suchten die Eltern angstvoll den Kleinen überall vergeblich. Erst am andern Tage beim Öffnen des Geldschanks fand der unglückliche Vater sein Kind erstickt.

Warschau. Dem Dziennik Polski zufolge herrschen unter den an der galizischen Grenze dislocierten russischen Truppen epidemische Krankheiten, insbesondere Typhus und Ruhr. Hunderte von Todesfällen seien schon vorgekommen. Man bringe die Kranken notdürftig in Baracken unter. Einzelne Truppenabteilungen wurden in die angrenzenden Dörfer verlegt und nach benachbarten Städten zurückgezogen.

Sofia, 6. Jan. Der Kriegsminister unterhandelt mit der Fabrik Mauser behufs Lieferung von Repetiergewehren.

Sofia, 7. Jan. Unter Führung des ehemaligen russischen Hauptmanns Nabokow landete vorgestern ein aus Odessa kommendes Schiff mit gegen hundert Insurgenten bei Burgas, um diese Stadt zu überrumpeln. Bei dem Sturme auf dieselbe kam es zu einem Zusammenstoß mit den bulgarischen Truppen, wobei letztere Sieger blieben. Die Insurgenten wurden gefangen genommen und eine größere Anzahl derselben im Kampfe getötet. (Rußland scheint seine Aktion zu beginnen. Red.)

Sofia, 7. Jan. Nabokow und mehreren Insurgenten, größtenteils Montenegrinern, gelang es rechtzeitig zu fliehen und nach Erreichung des Schiffes segelten sie nach Konstantinopel.

New York. Auf der New York-, Pennsylvanien- und Ohio-Eisenbahn stieß am 31. Dez. v. J. unweit Meadville ein Personenzug mit einem Frachtzug zusammen. Fünf Personen wurden getötet und eine ganze Anzahl verwundet. Neun Personen sind seitdem den erhaltenen Verletzungen erlegen. — Auf der Cincinnati- und Southern-Eisenbahn erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Güzügen. Vier Personen wurden getötet und viele verwundet.

— Aus New York, 4. Jan., wird gemeldet: In St. Louis fand gestern als Folge der Neujahrs-Kneipereien vor dem Rekrutierungs-Bureau in der Jefferson-Kaserne eine förmliche Schlacht zwischen Weißen und Neger-Soldaten statt, wobei zeitweilig über 200 Mann sich mit Knütteln, Steinen u. s. w. beschäftigten. Es mußten 4 Eskadrons Kavallerie aufgeboden werden, um dem Kampfe ein Ende zu machen, von deren Teilnehmern 100 Mann verwundet worden sind, darunter 3 tödlich.

Verchiedenes.

— (Wer hat zuerst Neujahr auf Erden?) Feiern wir Neujahr (1. Januar nachts 12 Uhr), so ist in Philadelphia erst der 31. Dezember abends 6 Uhr; in Asien, Calcutta dagegen ist es bereits 5 Uhr, in Australien, Sidney 9 Uhr, auf Neuseeland schon 11 Uhr am Morgen des Neujahrstages. Derselbe wird in Neuseeland, insbesondere auf der dazu gehörigen Insel Chatham, Neujahrinsel, demnach zuerst gefeiert, da hier zuerst auf der Erde die Mitternachtstunde des neuen Jahres eintritt.

— Der Direktor einer kleinen Schauspieler-Gesellschaft wollte die Einwohner von S. zu zahlreichem Besuch seiner Vorstellungen bewegen und ließ daher auf den Theaterzettel setzen: „Heute zum letzten Male“. Seine Absicht wurde erreicht; der Besuch war ziemlich zahlreich. Dies bewog ihn, den folgenden Tag auf den Zettel zu setzen: „Noch einmal zum letzten Male!“ und am nächsten sogar: „Zum allerletzten Male!“ Das Publikum war schon ungehalten, dessen ungeachtet wollte der Direktor noch eine Vorstellung geben, und der Anschlagzettel fing mit den Worten an: „Heute zum allerletzten Male! Der Teufel soll mich und meine ganze Gesellschaft holen, wenn's nicht wahr ist!“

— (Populär.) Ein Artillerie-Brigadier inspiziert das ihm unterstellte Artillerie-Regiment und kommt auch zu einer dislocierten selbständigen schweren Batterie-Division. In der Kaserne angelangt, tritt er in die Unteroffiziers-Bildungsschule und hört eine Zeit

lang dem vortragenden Artillerie-Offizier zu. Als dieser seine Erläuterungen beendet hat, wendet sich der Brigadier zum Lieutenant und sagt: „Herr Lieutenant ich bin über Ihre Vortragweise zufrieden; nur wünsche ich, daß Sie künftighin der Mannschaft die Theorie populärer beibringen. Ich werde dies mit einem Beispiel demonstrieren.“ Hierauf wendet sich der Brigadier zur Mannschaft und deutet mit dem Finger auf einen Artilleristen. „Wie heißt Du, mein Sohn?“ — Artillerist: „Bartholomäus Bimser Herr General!“ — „Gut! Sagen wir, Du bist mit Deinen Kameraden im Wirtshaus; Ihr trinkt und unterhaltet Euch recht gut. Da gefellen sich Euch einige bekannte Infanteristen zu und die Rede kommt auf die Bestandteile des Geschüzes. Wenn Dich nun ein Infanterist fragen würde: Du Kamerad, sag' mal, was ist das, ein Visier bei Euch? Wie würdest Du ihm dies erklären?“ — Artillerist Bimser: „Ich würd' ihm sagen: Was ein Visier ist, das geht Euch von der Infant'rie an Dreck an!“

Landwirtschaftliches.

— (Soll man Obstbäume im Herbst oder Frühjahr pflanzen?) Diese Frage beantwortet Obergärtner J. Rebenstorf in Stedten in der Export. illustr. Gartenzeitung Nr. 20 mit folgendem: Wie auf fast allen Gebieten des Gartenbaues gehen auch hier die Ansichten auseinander, der eine behauptet, die Herbstpflanzung ist richtig und er hat unter Umständen recht. Der andere behauptet, es muß im Frühjahr gepflanzt werden und er hat auch recht. Vor allen Dingen kommt es darauf an, wie man's macht und wo. Nach meinen Erfahrungen ist die Frühjahrspflanzung der Herbstpflanzung entschieden vorzuziehen und zwar aus folgenden Gründen. Pflanzt man seine Bäume im Frühjahr und hat, wie es oft empfohlen wurde, die Baumlöcher vor Eintritt des Winters ausgeworfen, in möglichst großem Umfang und Tiefe, mindestens aber von 1 1/4 Mtr. im Quadrat und 3/4 Mtr. tief, so sind schon während des Winters Nahrungstoffe in dieser ausgeworfenen Bodenmasse aufgelöst, die bei einer Herbstpflanzung nicht zur vollen Geltung gekommen wären. Außerdem ist der Boden, dies mag hauptsächlich von schwereren Bodenarten gesagt sein, durch den Frost viel lockerer geworden, so daß sich beim Pflanzen die Erde viel gleichmäßiger und inniger an die Faserwurzeln — diejenigen Bestandteile, welche vermöge ihrer an den äußersten Spitzen befindlichen Schwämmchen nur im stande sind, Nahrungstoffe in löslicher Form aus dem Boden aufzunehmen — anzuschmiegen, was bei einer Herbstpflanzung, wo der Boden roh ist, nicht der Fall ist. Was aber die Hauptsache ist, weshalb die Frühjahrspflanzung der Herbstpflanzung vorzuziehen ist: daß, pflanzt man nicht zeitig im Herbst, also zu einer Zeit, wo die Vegetation noch nicht vollständig im Baume ruht, so daß der Baum noch im stande ist die Schnittflächen, welche sich an den Hauptwurzeln befinden, durch Callus an der Rinde zu decken und die Faserwurzeln zu erneuter Thätigkeit anzuregen, so tritt unbedingt bei nassem Winter und schwerem Boden Wurzelsäule ein, wodurch der Baum zu Grunde geht. Treibt derselbe wirklich aus, so wird er Jahre hindurch kränkeln und schließlich doch sterben. Hingegen pflanzt man im Frühjahr gute Bäume mit gesunden Wurzeln in gut vorbereiteten Boden, welche nach dem Pflanzen gehörig angeschlemmt werden — das letztere ist natürlich bei der Frühjahrspflanzung die Hauptsache, will man sich dieser Arbeit nicht unterziehen, also daß man denkt, die Obstbäume müssen auch ohne Gießen wachsen, dem rate ich, lieber gar nicht zu pflanzen, da kein Verständnis und kein Interesse vorhanden ist — so kann man im höchsten Fall 1—2 pCt. Verlust beklagen. Die Herbstpflanzung ist nur dann der Frühjahrspflanzung vorzuziehen, wenn der Boden leicht und warm ist und die Pflanzung im zeitigen Herbst vorgenommen werden kann.

Gemeinnütziges.

— Phosphorverbrennungen der Haut werden durch Abwaschen der verletzten Stellen mit Terpentin geheilt.

— Rostflecke (also auch Flecke von Eisenchlorid) tilgt man aus weißer Wäsche auf folgende Weise: Mit einer Lösung aus 1 Teil Sauerkeesalz, 1 Teil Zitronensaft, 1 Teil Kochsalz und 8 Teilen weichem Wasser bestreicht man die befallene Stelle,

hält diese sodann an ein mit kochendem Wasser gefülltes (somit erhitztes) zinnernes Gefäß, worauf der Fleck bald verschwindet, was genau zu beobachten ist. Die gereinigte Stelle ist sofort mit reinem Seifenwasser, hierauf mit gewöhnlichem Wasser auszuwaschen.

— (Reinigung von Thüren und Fenstern, die mit Oelfarbe gestrichen sind.) Die übliche Reinigung mit warmem Wasser und Seife oder Lauge schadet der Oelfarbe. Man bedient sich besser einer Mischung von Salmiak (1 Teil) und kaltem Wasser (12 Teile).

E i n g e s e n d e t.

Es ist doch zu famos
Vom Wilhelm Jakob Groß,
Daß er von seiner Wahl
Dieb Kenntnis überall,
Doch hält' es fast bei Allen
Viel besser noch gefallen,
Wenn Wilhelm Jakob Groß
Beschränkt hält' d'rauf sich bloß,
Die Freude kund zu thun;
Doch weil er bringt 'nen Stoß
Von dem in dessen Schoß
Ein jedes doch will ruhen,
So fragen wir uns alle:
Hat denn in diesem Falle
Nicht g'habt so 'n kleinen Stoß
Der Wilhelm Jakob Groß?

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 5. Januar 1888.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde 3	Etr. 133	Säde 13	882 98
Haber.	Säde —	Etr. 155	Säde —	715 33

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen S.	Ge- fallen S.
Kernen pr. Etr.	—	9 10	—	—	—
Dinkel „ „	6 68	6 60	6 58	—	06
Haber „ „	6 26	6 20	6 09	—	01
Gemischt „ „	—	8 30	—	—	—
Eintorn pr. Eri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	2 25	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	2 80	—	—	—
Weizen	3 30	3 25	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—
Linsen	4 80	—	—	—	—
Welschkorn	2 70	2 60	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	30	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	80	75	—	—
1 Etr. Stroh	2 30	2 20	2 10	—	—
1 Etr. Heu	3 50	3 30	3 10	—	—

Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 6 M. 70 S.	6 M. 40 S.
Haber 6 M. 35 S.	5 M. 70 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
11 M. 09 S.	10 M. 56 S.	10 M. 30 S.
b) Haber: 172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
10 M. 66 S.	10 M. 42 S.	10 M. 17 S.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S.	4 Pfd. schwarz Brod 40 S.
1 Weiden 60 Gr.	3 S.

Für's Herz.

Bald, ach bald ist man alt!
Darum weiche, liebe Jugend,
Frühe schon dein Herz der Jugend,
Daß du einst mit frohem Blick
Auf dein Leben siehst zurück!